

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 9

Illustration: "Ich ha geschter en Fernsehapparat kauft"
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gege d Dummhait gits kai Mittel

Gege d Dummhait gits kai Mittel,
s hilff kai Dokter, s hilff kai Spittfel.
Tuesch e rächte Dubel gsee,
dängg: «Gottlob tuets däm nit wee. —

— Täts wee, — so wär die ganzi Wält
uf aimol z underobsi gschfelt.
Mer wißte nit, wo u s und y,
und woo, — mit all däm Jammer sy. —

JV

Graf Mico

Er selbst nennt sich zwar Romeo. Bald wird er auf seinen Samtpantoffeln, als schmachsender Troubadour, seiner Julia nachstreichen und seine sehnsuchtsvollen Lieder über die mondhel- len Dächer ertönen lassen. Das ist seine Berufung, der er mit Passion folgt, wenn seine Zeit gekommen ist. Während der übrigen Jahreszeit aber ist und bleibt er Graf Mico.

Mäuse fangen z. B. findet er unter seiner Würde, das ist ihm zu vulgär. Wahrscheinlich ahnt er auch, daß ihn die Hausherrin keines Blickes mehr würdigen könnte, wenn er so ein garstiges Vieh verschlingen würde. Dafür muß ich als verantwortliches Familienoberhaupt dem Mäusefang obliegen, weil meine Frau eine Heidenangst vor diesen Tieren hat. Daß mich Graf Mico ob dieser Tätigkeit ein wenig verachtet, schmerzt mich, aber was tut ein kluger Hausvater nicht alles für den Frieden. Wenn im Winter die Meisen und Rotbrüstchen ihr Futter an unserem Stubenfenster holen, dann blinzelt Graf Mico manchmal zu ihnen hinauf, aber haschen danach tut er nicht. Vielleicht hat er die saftige Ohrfeige, die ich ihm vor einigen Jahren verabreicht habe, nicht vergessen.

Im übrigen ist Graf Mico eine friedfertige Seele. Mit meinem Hund lebt er zwar auf ständigem Kriegsfuß, weiß aber stets die Grenzen des Anstands zu wahren. Manchmal, wenn der Hund ihn zu stark bedrängt, legt er die Ohren flach und setzt die Miene eines bengalischen Tigers auf, dem man auf den Schwanz getreten ist. Dabei nimmt er aber nicht einmal seine eingerollten

Pfoten hervor, geschweige denn, daß er die Krallen zückt. Der Hund mag den reinsten Hexensabbat vortäuschen, Graf Mico läßt sich nicht aus der Fassung bringen.

Der einzige, der hie und da Graf Micos Krallen zu spüren bekommt, das bin ich, sein Herr und Gebieter. Nicht etwa aus Respektlosigkeit, oh nein, sondern nur wenn er mich darauf aufmerksam machen will, daß er seine Pro- zente von meinem Frühstück noch nicht erhalten hat. Er bekommt ja regelmäßig sein Futter, aber das genügt ihm nicht. Vermutlich ist er der Meinung, daß ich persönlich ihm tributpflichtig bin, weil ich an seiner Statt die Mäuse fange. So undankbar ist die Welt.

Unser vierjähriger Jüngster ist natür- lich sein Spezi. Er kann ihn als Pelz-

kragen, als Muff oder als Fußkissen be- nutzen, Graf Mico duldet alles mit stoischer Ruhe. Er läßt sich in Lumpen klei- den und in einem wackeligen Wägel- chen herumschleppen, nur eines schätzt er nicht. Wenn nämlich sein Freund den Versuch macht, Wäscheklammern an seinen Schwanz zu befestigen, dann verzieht sich Graf Mico gegen die Türe. Während ich ihm diese langsam öffne, frage ich höflich: «Wie heißest Du?» «Rromäo», antwortete er und schreiet seelenruhig zum Tor hinaus. Ein Gent- leman von der weißen Schnauze bis zur schwarzen Schwanzspitze. Igel

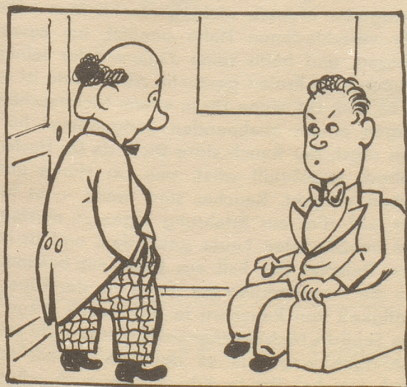
Lebenskunst

Den Rank finden, ohne Ränke zu brauchen. fis

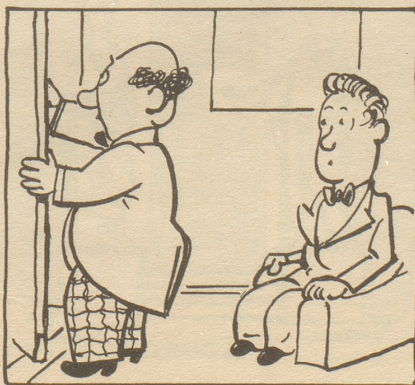


R. Högföldt

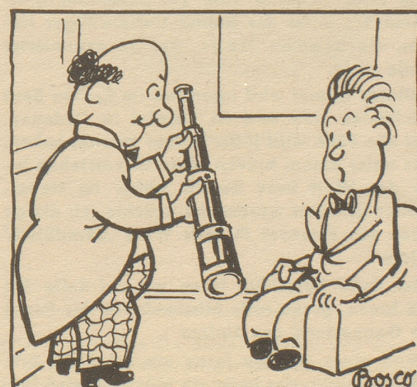
Jagd nach dem Glück



„Ich ha geschter en Fernsehapparat kauft.“



„Jä chame die scho chaufe?“



„Sowieso!“